Kleine Chronik.

* **Berlin**, 22. Oktober. (Ueberfahren. — Todessturz.) Am Freitag geriet der 80 Jahre alte Kaufmann Samuel Adler beim Ueberschreiten des Fahrdammes unter eine Automobildroschke und wurde überfahren. Die Räder gingen ihm über die Brust und verletzten ihn so schwer, daß er bald nach seiner Aufnahme im Krankenhaus starb. — Auf dem Grundstück Lehrterstraße 18 stürzte am Freitag der 45jährige Arbeiter W. Bartel vom dritten Stockwerk an der Hinterwand des Quergebäudes beim Aufheben eines etwa 8 Meter langen Balkens, an dessen Hebung noch vier Arbeiter beteiligt waren, plötzlich in den Hof hinab. Ein Arzt konnte nur noch den infolge Schädelbruchs eingetretenen Tod feststellen.

* **Berlin**, 22. Oktober. (Ein falliter Theater-Oekonom.) Der Oekonom des Neuen Königlichen Opentheaters, Gastwirt Cäsar Moritz, ist durch die Königliche Generalintendantur exmittiert worden, nachdem er den größten Teil der letzten Jahrespacht, etwa 90000 Mark, schuldig geblieben ist. Durch den Zusammenbruch sind auch zahlreiche Lieferanten im Mitleidenschaft gezogen worden. Die gesamte Schuldenlast wird auf 200000 Mark geschätzt. Zu den Gläubigern zählen auch einige Angestellte, die rückständige Gehaltsforderungen geltend machen.

* **Sprenberg**, 22. Oktober. (Bei lebendigem Leibe verbrannt.) Einen qualvollen Tod hat ein in der hiesigen Brauerei bedienstetes, aus Leutersdorf gebürtiges Dienstmädchen erlitten. Das Mädchen ging am Donnerstag abend mit der brennenden Lampe nach dem Bodenraum. Nach kurzer Zeit hörte man plötzlich gellende Hilferufe, und gleich darauf kam das Mädchen, am ganzen Körper brennend, die Treppe herabgestürzt. Auf noch unaufgeklärte Weise waren die Kleider des Mädchens in Brand geraten. Es wird vermutet, daß der Zylinder der Lampe zerbrochen ist und die Kleider des Mädchens dabei in Brand geraten. Die Lampe war nicht explodiert. Das Mädchen ist ihren furchtbaren Brandwunden erlegen.

* **Lüchow**, 22. Oktober. (Ein großes Feuer.) In der vorletzten Nacht brach in der hiesigen Mühle von Ernst Schulze Feuer aus, durch das das gesamte Anwesen mit der Dampfbrauerei, der Brennerei, der Sägemühle und dem Elektrizitätswerk vernichtet wurde. Auch ein benachbartes Wohnhaus brannte nieder, ein anderes wurde beschädigt. Das Feuer konnte erst heute vormittag gelöscht werden.

* **Tondern**, 22. Oktober. (Schwerer Unglücksfall.) Auf einem Hofe bei Tondern kam beim Häckselschneiden ein Knecht mit seinem zum Sitzen bestimmten Körperteil der mit Pferdekraft betriebenen Häckselmaschine zu nahe, die dem Mann mit dem Messer eine ganze Scheibe Fleisch glatt abschnitt.

* **Husum**, 22. Oktober. (Der Storch am Tender.) Einen Storch als Passagier hatte dieser Tage ein Kleszug aus der Richtung nördlich von Tondern bis in die Gegend von Husum. Dem Meister Langbein, dessen Flugkraft wohl zur Reise nach dem sonnigen Süden nicht ausgereicht, schien bereits die Kälte in die Glieder gefahren zu sein, denn er hatte einen Platz am Tender ausgesucht, um von der Wärmeausstrahlung der Maschine zu profitieren, und fuhr so lange, bis ihn der Heizer erwischte, um ihn in seinem Hause den Winter über zu beherbergen.

* **Bromberg**, 22. Oktober. (Kurz vor Mitternacht getraut.) In Wobanin, Bezirk Bromberg, wurde eine Hochzeit gefeiert. Weil ein Aufgebot nicht eingegangen war, konnte die Ziviltrauung nicht am Vormittag stattfinden. Sofort wurde ein Telegramm an das säumige Amt abgegeben, aber vergebens wartete man auf Antwort. Schließlich machte sich ein reitender Bote auf, um das Aufgebot zu holen. Da die geladenen Gäste in großer Zahl erschienen waren, mußte das Hochzeitsfest wohl oder übel gefeiert werden, und so mußte das Brautpaar gute Miene zum bösen Spiel machen und an der Feierlichkeit, wenn auch nicht als Ehepaar, teilnehmen. Erst gegen 9 Uhr abends kam der schmüchtig erwartete Bote mit dem Aufgebot. Alles setzte sich auf Wagen und fuhr zum Standesbeamten nach Kolmar, wo die Ziviltrauung gegen 10 Uhr vollzogen wurde. Dann begab man sich zur Kirche, und der Glückliche, der gleichfalls an der Hochzeitsfestlichkeit teilgenommen hatte und nach Kolmar mitgefahren war, traute das Pärchen gegen 11 Uhr nachts.

* **Tilsit**, 22. Oktober. (Ein zweites Opfer des Eisenbahnunglücks) bei Tilsit ist der Heizer Schädler geworden, welcher im Augenblick der Katastrophe auf der Lokomotive des Königsberger Zuges tätig war. Er ist den hierbei erlittenen Verletzungen im Krankenhause zu Tilsit erlegen, nachdem noch eine Lungenentzündung hinzugetreten war. Das Befinden der übrigen Schwerverletzten ist unverändert; sie liegen noch teilweise in hochgradigem Fieber. Der Zustand des nach Insterburg übergeführten Heizers Graf ist noch kritisch; ihn trifft, wie verlautet, außer dem bei dem Unfall getroffenen Lokomotivführer Bock die Mitverantwortung an dem Unglück.

* **Braunschweig**, 22. Oktober. (Der Verüber des Doppel-Mädchenmordes?) der 18jährige Karl Brunke, trägt bis jetzt noch ein gleichgültiges Wesen zur Schau. Bei seiner Vernehmung hatte er beide Hände in den Ueberzieherärmeln, und seine Aussagen machte er mit unerschütterlichem Gleichmut. Gegen diese Aussagen machen sich berechtigte Zweifel geltend, besonders auch gegen den theatralisch geschilderten Hergang des Verbrechens. Es wird sich fragen, ob die Tat nach § 216 des Strafgesetzbuches (Tötung eines Menschen auf dessen ausdrückliches und ernstliches Verlangen) zu beurteilen ist, oder ob nicht vielmehr ein schwereres Verbrechen vorliegt. Brunke gab zunächst einen Schuß auf die jüngere der beiden Schwestern, Alma, ab, die nach Lage der Sache seinem erschütterten Herzen hatte, aus dem Leben zu scheiden, da ein Liebesverhältnis zwischen ihr und Brunke oder einem andern garnicht bestand, während die ältere Schwester Martha doch nur einen Absagebrief von ihrem Geliebten, einem russischen Studenten, erhalten haben wollte. Festgestellt ist jetzt, daß die beiden Getöteten den Oberlörder kurz vor der Tat nicht entblößten; die eine hatte vielmehr eine weiße Bluse, die andere ein Jackett an. Ob die Behauptung, daß der Abschiedsbrief an die Eltern garnicht von einem der beiden Mädchen geschrieben sei, zutrifft, muß erst noch die Untersuchung erweisen.

* **Mainz**, 22. Oktober. (Beim Spielen verunglückt.) Beim Spielen in einem großen Sandhügel in Gonsenheim verunglückten die beiden 13jährigen Söhne des Gerichtsvollziehers Deibert und des Oberpostassistenten Kreder. Sie hatten einen Tunnel in den Sandhaufen gegraben und waren hineingekrochen, als der Sand plötzlich zusammenstürzte. Obgleich bald Hilfe zur Stelle war und auch Militär requiriert wurde, gelang es doch nach einer halben Stunde die Kinder nur als Leichen auszugraben. Der Sand war ihnen in Mund und Nase gedrungen, außerdem waren sie von dem Gewicht der Sandmassen erdrückt worden.

* **Stuttgart**, 22. Oktober. (Raubmörder.) In dem Alpendorf Grüningen drangen vorgestern nacht in das Haus des Bauern und Straßenwärters Straub drei vermummte Männer, die den 68jährigen Mann mit einem Hammer niederschlugen. Als der Bauer wieder zu sich kam, erhielt er noch 5 Messerstiche, er erkannte in dem einen Täter seinen eigenen Neffen. Im ganzen fielen 12 Mk. den Räubern in die Hände.

* **Budapest**, 22. Oktober. (Ueberfall auf einen Reichstagsabgeordneten.) In Szabadka wurde der Reichstagsabgeordnete und Advokat Milan Miloszavljevics von dem Pferdehändler Michael Ulrich aus Bacsalmas mit einem Eisenstocke erschlagen. Der anwesende Redakteur Heinrich Brau, der mit Miloszavljevics spazieren ging, verteidigte diesen und erhielt auf Arm und Hand schwere Verletzungen. Miloszavljevics vertrat Ulrich in einem Zivilprozesse, in dem letzterer angeblich übervorteilt worden war. Ulrich meldete sich bei der Staatsanwaltschaft und wurde verhaftet.

* **Mailand**, 22. Oktober. (Vom Simplontunnel.) Wie die Bauunternehmung Brandt und Brandau dem „Corriere della Sera" in Mailand telegraphiert, wurde am Freitag die Auskleidung des Simplontunnels glücklich vollendet. Es darf daher als feststehend angenommen werden, daß die Betriebseröffnung in den ersten Monaten des kommenden Jahres wird stattfinden können.

* **Bukarest**, 22. Oktober. (Die Kronprinzessin von Rumänien in Lebensgefahr.) Die Kronprinzessin Marie ist mit knapper Not dem Tode entronnen. Auf einer Spazierfahrt scheuten die Pferde ihres Gespanns vor einem hochbeladenen Heuwagen. Sie gingen durch und das Gefährt fiel um, als es an einen Straßenstein stieß. Die Prinzessin mit ihrer Hofdame und der Kutscher fielen aus dem Wagen. Der Mann blieb auf der Stelle tot, die Kronprinzessin und ihre Begleiterin wurden verletzt. Die Wunden haben sich aber als leicht erwiesen.

* **Warschau**, 22. Oktober. (Ein grauenhafter Gattenmord) ist in dem russischen Grenzorte Czeladz verübt worden. Die Bergmannsfrau Bartsch unterhielt hinter dem Rücken ihres braven Ehemannes ein unerlaubtes Verhältnis mit einem jungen Manne. Um ungestört Ziele ihrer Wünsche zu gelangen, beschlossen die Liebesleute, das Hindernis, den Bergmann Bartsch, gewaltsam aus dem Wege zu räumen. Die Ehefrau legte in das Bett ihres Mannes eine Dynamitpatrone und brachte sie, als der Mann in tiefem Schlaf versunken war, zur Entzündung. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare: Kopf, Brust und Arme des betrogenen Ehemannes wurden in Stücke zerrissen. Das saubere Pärchen wurde verhaftet. Von der Gesinnung der Mörderin gibt der auf dem Stamm eines Gefängnis gekritzelte Wunsch Zeugnis, mit ihrem Galan eine Zelle teilen zu dürfen.

* **Madrid**, 22. Oktober. (Das Banditenunwesen in Spanien) macht schon wieder von sich reden. Aus der Provinz Malaga wird gemeldet: Der Sohn eines reichen Grundbesitzers aus Cartama wurde von Banditen gefangen und in eine Höhle verschleppt. Diese verlangten 35000 Peseta als Lösegeld. Der Gefangene aber entkam am dritten Tage, und die Gendarmerie faßte einen der Räuber ab. Die Presse verlangt angesichts des zunehmenden Banditenunwesens die Wiedereinführung eines strengen Ausnahmegesetzes.

* **London**, 22. Oktober. (Untergang eines Transportdampfers.) Nach einem hier eingegangenen Telegramm stieß der japanische Transportdampfer „Sandis-Maru" auf der Fahrt von Niutschwang nach Dalni auf eine schwimmende Mine und sank. Der Dampfer hatte den Auftrag, Kriegsvorräte aus den mandschurischen Häfen fortzuschaffen. Von der 54 Mann zählenden Besatzung kamen drei ums Leben, während die übrigen gerettet wurden.

* **Chicago**, 22. Oktober. (Sturmschäden.) Seit Donnerstag nacht herrscht auf den hiesigen Seen ein heftiger Sturm. An verschiedenen Stellen sind, wie gemeldet wird, elf Schiffe verloren gegangen und zwölf Personen ums Leben gekommen.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 21. Oktober.

* **Der Bettler mit der Armbinde.** Einen sonderbaren Trick, Gelegenheit zur Ausführung von Diebstählen ausfindschaften zu können, hatte sich der etwa 20jährige, vielfach vorbestrafte Arbeiter Max Teller, welcher aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ersonnen, nicht bedenkend, daß er gerade dadurch den Behaftenen ein sicheres Erkennungszeichen bot. Anfangs September trug der Angeklagte einen Arm in einer Binde, und ging von Haus zu Haus, um unter Hinweis auf seine Arbeitsunfähigkeit Almosen zu erbetteln. Statt dann aber wieder treppab zu gehen, sah er sich die Festigkeit der Bodenkammerschlösser an, und wo anscheinend die Hinterrisse nicht zu groß waren, wurde einige Stunden später das Schloß erbrochen und ein Diebstahl ausgeführt. In einem Falle erbrach er drei Bodenkammern, fand aber offenbar nicht das, was Wert für ihn hatte, wenigstens hat man nichts vermißt, wenn auch alles durchwühlt war. In zwei anderen Fällen wurden die Kammern der beiden Dienstmädchen J. und St. erbrochen und fielen dem Einbrecher ihr ersten Falle 12 Mk., im zweiten Falle 36 Mk. und eine Damenuhr in die Hände. Da nun gerade am Tage des Einbruchs in jedem Falle ein junger kräftiger Mann mit Armbinde in dem Hause gebettelt hatte, so wurde es den Kriminalbeamten leicht, in dem Angeklagten den Dieb festzustellen. In der Gerichtsverhandlung erkannten die Zeugen den Angeklagten bestimmt als den Betiler wieder. Der Angeklagte leugnete die Diebstähle aufs hartnäckigste. Die Kriminalbeamten machten aber darauf aufmerksam, daß Teller das Manöver mit der Armbinde schon bei früheren Diebstählen angewendet hat, ebenso, daß seit der Verhaftung des Angeklagten die Bodenkammerdiebstähle, die vordem in größerer Zahl gemeldet wurden, aufgehört haben. Danach hielt der Staatsanwalt den Angeklagten der Einbruchsdiebstähle für schuldig und beantragte 3 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

* **Die eingesperrte Schwiegermama.** Frau Witwe Amalie Köllsch war nach der Verheiratung ihres Sohnes bei letzterem geblieben. Sie war ja auch nur Arbeiterin, die keine großen Revenuen hatte, außerdem sich auch in dem kleinen Haushalte noch recht nützlich machen konnte. Die junge Frau konnte sich aber mit ihrem Manne nicht vertragen und dadurch auch nicht mit dessen Mutter; vielleicht konnte sich auch die Schwiegermutter den Ansichten der Schwiegertochter nicht anpassen, wodurch möglicherweise das Verhältnis zwischen dem Ehepaar getrübt wurde — kurz, so konnte es nicht weitergehen und deshalb war eines Tages die junge Frau fort. Nun war Frieden, aber doch nicht Zufriedenheit, denn Frau Amalie K. bekam um ihres Sohnes willen Sehnsucht nach der Entfernten, und als diese eines Tages wiederkam, war helle Freude über „den Sünder, der Buße tut." Doch die Freude währte nicht lange, da die junge Frau erklärte, nur gekommen zu sein, um ihre Sachen zu holen. Sie hatte zum „Rüchen" ihre Mutter, Frau Berta Pöpsch, mitgebracht. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Frauen, und ehe sich's die Schwiegermutter Köllsch versah, flog sie, nachdem sie mit Besen bearbeitet war, in die Küche und schwupp, war der Schlüssel umgedreht und — die Schwiegermutter gefangen. Sie sprang nach dem Fenster; doch o weh! ein Eisengitter war davor. Sie griff auf die Klinke der Tür, die nach einem Nebenzimmer führte, doch auch hier war der Riegel vorgeschoben. Da, ein Schlag, ein zweiter, ein dritter mit schwerem Hammer gegen das Schloß der Verbindungstür und — die Tür flog auf. Aber auch jetzt noch keine goldne Freiheit; denn die Stubentür war auch verschlossen. Nun galt's hier aus dem nicht vergitterten Fenster zu springen. Vor demselben hatten sich inzwischen die beiden Gegnerinnen aufgestellt, und als der kühne Sprung getan werden sollte, schlug die Schwiegertochter mit einer Hacke das Fenster ein. Der Drang nach Freiheit war aber doch zu groß, daß trotz der Gefahr der Sprung getan wurde. — Heute hatten sich die junge Frau K. und deren Mutter vor der Strafkammer wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte aber nur wegen Körperverletzung gegen jede der Angeklagten auf 10 Mk. Geldstrafe.

* **Verworfen wurde die Berufung** des Dachdeckers Bernhard Reiser aus Mansfeld, welcher wegen gefährlicher Körperverletzung vom Schöffengericht zu Eisleben zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Der Angeklagte war wegen seiner Lohnforderung mit dem Kaufmann M. in Bernbdorf in Meinungsverschiedenheiten geraten; es kam deshalb zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Frau R. und Frau M. Als nun Frau R., die ihre Gegnerin mit einem Korbe schlug, vom Kaufmann M. an die Luft gesetzt wurde, kam der Angeklagte dazu und schlug dem M. mit einem Knüppel über den Kopf. Für diese Tat hielt auch die Strafkammer die erkannte Strafe als angemessene Sühne.

* **Magdeburg**, 20. Oktober. (Beleidigung von Offiziersfrauen.) Unter großem Andrange des Publikums fand heute vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur Albert Ehlert vom hiesigen „General-Anzeiger" statt. Als Hauptzeuge waren erschienen der frühere Oberleutnant im Pionierbataillon Wittmeyer. Es handelt sich darum, daß die Leutnants Wittmeyer, Pfeffer und Schimpf seinerzeit wegen Beleidigung eines Vorgesetzten bestraft worden waren und der Redakteur Ehlert hiervon Meldung gemacht hatte mit der Hinzufügung, daß Leutnant Pfeffer fahnenflüchtig sei, sich in Zahlungsschwierigkeiten befunden und auch mit der Frau eines Vorgesetzten in verbotenen Beziehungen gestanden habe. In dieser letzteren Behauptung erblickten die Ehemannen der Vorgesetzten Pfeffers aus demselben Bataillon eine Kollektivbeleidigung und stellten durch ihre Gatten gegen Redakteur Ehlert Strafantrag wegen Beleidigung. Pfeffer, der in San Francisco kommissarisch vernommen worden ist, hat die ihm zur Last gelegten Beschuldigungen unter dem Eide bestritten, und so wurde Ehlert wegen Beleidigung zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1000 Mk. beantragt.

An Asthma **Bronchialkatarrh** **Lungenleiden** **Lungenbluten** **Magenleiden**

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl imstande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Leien die Möglichkeit in die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomes sich rechtzeitig nach Hülfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnarrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung** rc. rc.

Zur **Kur-Einleitung** sind **nötig** die **genaue Leidensbeschreibung**, die **Angabe der Beschäftigung** und ob **kalte Füße vorhanden** sind. Man adressiere:

Kur-Institut „Spiro spero" Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 36 d.

Herz-Asthma.

Seit 10 Jahren litt ich an Herzkrautheit, Atemnot, begleitet von einem schrecklichen Husten und zähem schleimigen Auswurf. Hände und Füße waren stets kalt, Schwindel, als wäre ich betrunken. Schlaf sehr wenig — oft die ganze Nacht gar keinen. Ich war immer müde, von einer fast schmerzhaften Müdigkeit überwältigt. Essen konnte ich sehr wenig, am liebsten gar nichts. Mir wurde stets übel. Drücken im Magen. Anfang August 1902 wandte ich mich an Sie; ich fing die Kur an. Da die Krankheit sehr veraltet war, ging die Besserung nur sehr langsam vor sich, doch besserte sich eines nach dem anderen. Der Appetit stellte sich ein; ich verlangte nach Essen. Der Husten ließ nach und der Auswurf wurde wässeriger. Hände und Füße wurden warm — ich wurde ruhiger. Schlaf stellte sich ein und ich fühlte mich des Morgens wohl und kräftig und so befinde ich mich jetzt sehr wohl. Ich habe guten gesunden Schlaf, sehr guten Appetit, gute Verdauung. Atmen ruhig, befreit von Husten und Auswurf. Durch die Kur bin ich nun wieder gesund geworden, ich kann mich des Lebens noch erfreuen, jetzt im 69. Lebensjahre, das ich Ihnen verdanke. Dieses zur Empfehlung allen ähnlich Kranken.

Emil Kulmann, Leipzig.

Vorstehende Namensunterschrift des Herrn G. Th. E. Kulmann aus Leipzig, Reudnitzerstraße Nr. 9, wird hiermit beglaubigt.

Leipzig. Der Gerichtsschr. b. K. Amtsgericht. **Seyfarth**, Aktuar.

Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an einem chronischen Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh, welcher mir viele schwere Stunden und Kummer verursachte. Ich hatte beständig Kopfweh; im Rachen verspürte ich starkes Hitzegefühl, er war immer trocken und mit klebrigem Schleim bedeckt. Unterhalb der Luftröhre hatte ich einen bösartigen Druck. Das Atmen wurde mir manchmal sehr beschwerlich und war ich von Zeit zu Zeit ganz kämpfig. Meiner Arbeit konnte ich zwar nachgehen, aber mit großen Beschwerden. Bei der geringsten Anstrengung kam ich in großen Schweiß, verbunden mit Herzklopfen. Ich nahm auch verschiedene Aerzte in Anspruch, aber leider erfolglos. Die Aerzte sagten, das wäre ein chronischer Katarrh und würde er auch schlecht wieder weggehen.

Durch die Zeitung nun auf Sie aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, die Kur durchzuführen. Ich betrieb die Kur einige Zeit lang und zu meinem Erstaunen ist es von Tag zu Tag immer besser geworden, welche Besserung schließlich in vollständige Heilung überging. — Ich fühle mich wieder vollständig gesund und kräftig. Ein Beweis dafür: Ich bin am letzten Sonntag 5 Stunden per Rad hin und auch wieder zurückgefahren, welches gewiß eine schöne Tour ist und Ausdauer bedarf. — Ich kann also wohl mit Recht sagen, daß ich Gut und Gesundheit Ihnen durch Ihre wunderbare Kur meine lebenslangen Tage zu verdanken habe.

Hochachtungsvoll

Andreas Schörner, Kühschwig. Post Oberkotzau, Bayern.

Die Echtheit obiger Unterschrift beglaubigt: **Deeg**, Bürgermeister.

Lungenleiden, Lungenbluten.

Im August des Jahres 1902 erhielt ich einen furchtbaren Husten mit Auswurf, welcher mit Blut vermischt war, und auch viele Schmerzen in der Brust stellten sich ein, wodurch ich mich in ärztliche Behandlung begeben und die Arbeit einstellen mußte. Die Aerzte benannten mein Leiden Lungenkatarrh. Da ich immer mehr abnahm, dachte ich, es würde sich Lungenschwindsucht einstellen, was mir auch die Aerzte zu verstehen gaben. Am 31. März 1903 stellte sich Lungenbluten ein, welches sich 6 mal wiederholte. Die letzte Blutung raubte mir fast alle Hoffnung und fesselte mich ans Bett. Durch Zufall aus Sie aufmerksam gemacht, faßte ich den Entschluß, Ihnen meine Leiden zu schildern, und schon nach kurzem Kur-Gebrauch stellte sich Besserung ein, die sich durch strikteste Befolgung der gegebenen Verordnungen mit der Zeit in meine vollständige Gesundheit verwandelte. Schon seit Monaten kann ich wieder meiner Arbeit nachgehen, ohne etwas von der durchgemachten Krankheit zu spüren, und sage ich Ihnen dafür meine Heilung meinen besten Dank. Ich werde alle ähnliche Leidende auf dieses Institut aufmerksam machen.

Achtungsvoll **Guhl**, Stellmachermeister, Liebenthal, Kreis Oststreignitz

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bescheinigt

Glienicke. **Der Amtsvorsteher.** Weger.

Chronischer Magenkatarrh.

Ich litt 8 Jahre an heftigen Magen-, Brust- und Rückenschmerzen, dazu brennende Nierenschmerzen, Aufstoßen und Sodbrennen war ohne Aufhören, dazu Schwindel. Auch eine fast unlösliche Schleimverschleimung war vorhanden und im Schweiß war das Gesicht. Hände und Füße für immer kalt. Sobald die Schmerzen anfingen, mußte ich mich zu Boden werfen und krümmte mich zusammen wie ein Wurm, bis sich Erbrechen einstellte und dann die Schmerzen ein wenig nachließen. Das Essen mußte ich ganz einstellen, nur ein wenig trinken und auch das blieb nicht im Magen. Trotzdem ich viel medizinierte und in Kliniken gewesen war, wurden die Schmerzen immer heftiger, und ich, weil ich nirgends Hilfe fand, fühlte mich nahe dem Tode. — Zufällig erhielt eine Gutsbesitzerstrau ein Büchlein von Ihnen. Ich machte, natürlich nicht ohne Mißtrauen, einen Versuch und wandte mich an Sie, und dann geschah ein Wunder. Nachdem ich nämlich längere Zeit in der Kur war und die Verordnungen strikte befolgt hatte, wurde mein Appetit und mein Aufsehen bedeutend besser. Die Schmerzen nahmen allmählich ab. An Körpergewicht habe ich zugenommen, auch kann ich jetzt alles essen, Hände und Füße sind immer warm. Ich verdanke mein Leben und meine jetzige Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der Wahrheit gemäß mit dem Erfolge außerordentlich zufrieden.

Frau **A. Reisewitz**, Cosnehnen b. Medenau, Bez. Königsberg i. Pr.

(L. S.) Beglaubigt: Der Gemeinde-Vorstand. **Potzinke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051024053/fragment/page=0001

Geschäfts-Eröffnung.

Blumen-Bazar „Hanami"

Steinstrasse 7! **Halle a. S.** Ecke Martinsberg

in nächster Nähe der Hauptpost.

Eigene Gärtnerei am Platze, Mühlrain 31. Vorläufiger Fernruf Nr. 2063 und 2188.

Atelier für moderne Bindearbeiten, Trauer- und Fest-Dekorationen jeden Genres.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten und versichere hochfeine Ausführung.
Gütigen Besuch entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvollst
Albert Kaltofen,
Kunst- und Handelsgärtner.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Haarausfall und Schuppenbildung, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztl. Vorschrift präparierte

„Eau de Merveille".

G. Gehrke, Dresden 9.

Mit keinem anderen Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzusehen. a Flasche 2, 3 u. 4 Mk.

Zu haben in den Friseurgeschäften der Herren: **Baumann & Hedderich,** Große Steinstraße 34, **Ernst Rosa,** Große Steinstraße 8, **G. Luerm,** Gr. Ulrichstraße 25, **D. Hennicke,** Bernburgerstraße, Ecke Mühlweg, **A. Hieckmann,** Leipzigerstraße 53, **Pl. Stollberg,** Hotel Europa, **D. Hennicke,** Sophienstr. 20, **G. Niedermann,** Leipzigerstraße 45, **W. Otto,** Meckelstr. 20, **Siebert,** Leipzigerstraße 33, Engros-Niederlage bei **L. Großklaus,** Große Steinstraße 17.

Was Hausfrauen wissen müssen:

Immerfort werden teure und geringe **Kaffees** offeriert von Firmen, die nicht selbst rösten, die also **nicht säen, aber ernten wollen.**

Nur beste, eigene Rösting, kleiner Nutzen u. direkter Einkauf von Roh-Kaffee verbürgt dauernd billigste und allein frischeste Kaffees.

Sie sparen dabei **20 Prozent,** kaufen Sie Ihre Kaffees per Pfund zu **88, 95, 100, 120, 140** Pfg. 2c.

in der **Grossrösterei „Halloria"**
Otto Bornschein, Mittelstr. 21. Fernspr. 2300.

Neu
Neu

Nerven-Seife

ist für **Nervöse** unentbehrlich.
Nach jedesmaligem Waschen mit der neuen Nerven-Seife fühlen Nervöse sich so ganz **eigenartig frisch** und **belebt,** wie es keine Wasserkur passende bringt. Die Anbrauchung ist für Nervöse eine Wohltat. Versuchen überzeugt. Pro grosses Stück 90 Pfg.

Braukmann & Co.
Laboratorium
Gelsenkirchen No. 8.

In **Halle** zu haben in der **Drogerie Hoefer,** Geistr. 59 u. 60.

Haben Sie schon **16 AE Wolle** (Pfg. 2.50) probiert? Bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Stadtverordnetenwahl.

Die Beamten und Privatbeamten, sowie die in den Staats- und Kommunal-Betrieben beschäftigten wahlberechtigten Personen werden hiermit zu einer Besprechung auf

Mittwoch den 25. d. Mts. abends 8 Uhr

nach dem Wintergarten, Magdeburgerstraße, eingeladen.

Der Ausschuß.
J. A. **Dietzel,** Eisenbahnsekretär.

Marko's fertige Kuchenmasse „Blitz"
erspart jeder Hausfrau Zeit und Geld.
a Karton 40 Pf.
Zu haben in den Kolonialwaren- u. Delikatess-Geschäften der Herren:
Carl Otto Busch — J. Beerholdt — Arthur Bach, Blücherstr. — J. F. O. Gebhardt, Steinweg 15 — Otto Noak, Gr. Steinstr. — Aug. Peter — Otto Birke, Schokoladengeschäft, Leipzigerstr. Alleiniger Fabrikant: Th. Rudolphi, Konditor, **Stolberg,** Harz.

Schaufensereinrichtungen, Glasplatten, Spiegel 2c. billigst **B. H. Zimmer,** Jägerplatz 34, Tel. 3124.

Junge saub. Frau empfiehlt sich als **Kochfrau.** Offert. unt. B. 48 postl. **Kröllwitz.**

Bekanntmachung.

Die **Herbst-Kontroll-Versammlungen 1905 im Landwehrbezirk Halle a. S.** finden wie folgt statt:

Kontrollbezirk 1.

Kontrollplatz Halle a. S.

Für die in der Stadt Halle und den eingemeindeten Vororten Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gut Gimritz b. H. wohnenden Mannschaften im

„Sport-Hotel" in Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28.

Spezial-Waffen:

Garde, Provinzial-Jäger, Maschinengewehrtruppen, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Provinzial-Train (**Militärbäcker, Krankenträger**), Sanitätspersonal — **mit Ausnahme der Unterärzte und Unterapotheker** — Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Feuerwerks- und Zeug-Unterpersonal, Fahnenjunker-Aspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmachergehilfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten), Marine.

Am 8. November 1905, vormittags 8 Uhr für den Jahrgang 1898,
„ 8. „ „ „ 10½ „ „ „ „ 1899,
„ 8. „ „ nachmittags 1 „ „ „ „ 1900,
„ 9. „ „ vormittags 8 „ „ „ „ 1901.

Am 9. November 1905, vormittags 10½ Uhr, für die Mannschaften des Jahrganges 1902, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A—K beginnen,**
am 9. November 1905, nachmittags 1 Uhr, für die Mannschaften des Jahrganges 1902, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben L—Z beginnen.**
am 10. November 1905, vormittags 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahrgänge 1903, 1904 u. 1905, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A—K beginnen,**
am 10. November 1905, vormittags 10½ Uhr, für die Mannschaften der Jahrgänge 1903, 1904 u. 1905, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben L—Z beginnen.**

Provinzial-Infanterie:

Am 16. November 1905, vormittags 8 Uhr für den Jahrgang 1898,
„ 16. „ „ „ 10½ „ „ „ „ 1899,
„ 16. „ „ nachmittags 1 „ „ „ „ 1900,
„ 17. „ „ vormittags 8 „ „ „ „ 1901,
„ 17. „ „ „ 10½ „ für die Mannschaften des Jahrganges 1902, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A—K beginnen,**
am 17. November 1905 nachmittags 1 Uhr für die Mannschaften des Jahrganges 1902, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben L—Z beginnen,**
am 18. November 1905, vormittags 8 Uhr für die Mannschaften der Jahrgänge 1903, 1904 und 1905, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A—K beginnen,**
am 18. November 1905, vormittags 10½ Uhr für die Mannschaften der Jahrgänge 1903, 1904 und 1905, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben L—Z beginnen.**

Für die Offizier-Aspiranten, Unterärzte und Unterapotheker:

Am 11. November 1905, vormittags 10 Uhr für sämtliche Offizier-Aspiranten aller Waffen, Unterärzte, Unterapotheker aus den Kontroll-Bezirken 1 und 3 aller Jahrgänge der Reserve.

Die Offizier-Aspiranten, Unterärzte und Unterapotheker, welche in den Ortschaften der Kontrollbezirke 2 und 4 wohnen, haben, wie die übrigen Mannschaften, auf den vorgeschriebenen Kontrollplätzen der Kontroll-Versammlung beizuwohnen.

Kontrollbezirk 2.

Kontrollplatz Schwittersdorf (Gasthof „zum Stern").

Am 3. Novbr. 1905, vorm. 11½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Beesenstedt, Bösenburg, Burgsdorf, Closchwitz, Dederstedt, Elben, Elbitz, Fienstedt, Gerbisleben, Göbewitz, Hedersleben, Krimpe, Raundorf b. B., Rechauxen, Pfiggrhal, Quillschena, Räther, Rottelsdorf, Rumpin, Schochwitz, Schwittersdorf, Volkmaritz, Wilß und Zörnitz.

Kontrollplatz Gerbstädt (Gasthof „zum goldenen Ring").

Am 4. November 1905, mittags 12½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Abendorf, Augsdorf, Freist, Friedeburg mit Straußhoff, Friedeburger Hütte, Gerbstädt, Gypshütte, Heiligenthal, Helmsdorf, Ihlewitz, Königswieck, Lochwitz, Oeste, Pfeiffhausen, Piesdorf, Polleben, Reidewitz, Thalsdorf, Weiserhoh, Zadensted, Zabitz und Zickeritz.

Kontrollplatz Aisleben a/S. (Gasthof „zur neuen Sonne").

Am 6. November 1905, vorm. 11 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Aisleben a. S., Beesedau, Beesenlaublingen, Belleben, Custrena, Mucrena mit Zweihausen, Neudeesen, Poplitz, Strenznaundorf und Haus-Zeitz.

Kontrollplatz Cönnern a/S. (Gasthof „zum Ring").

Am 7. November 1905, vorm. 9½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Bebitz, Brucke, Cönnern a. S., Dalena, Dornitz, Garsena, Gnölzig, Golbitz, Hochedau, Kirchedau, Lebendorf, Mittelelau, Möbewitz, Neben, Rothenburg, Sieglitz, Trebitz b. Cönnern a/S., Trebnitz, Unterpeißen und Zellewitz.

Kontrollplatz Wettin. (Gasthof „zum Prinz von Preußen".)

Am 8. November 1905, vorm. 9½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Dobis, Döblitz, Döhsel, Gimmritz bei Wettin, Mücheln, Rannitz, Trebitz bei Wettin, Wettin und Zaschwitz.

Kontrollplatz Reutz (Gasthof „zum Sattel").

Am 8. November 1905, nachm. 2 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Deutleben, Domnitz, Gröbitz, Lettewitz, Nauendorf a. P. und Reutz.

Kontrollplatz Löbejün (Gasthof „zum Schützenhaus").

Am 9. November 1905, vorm. 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Kattenmarf, Krosigk, Merbitz, Löbejün, Priester, Schletau und Wieskau.

Kontrollbezirk 3.

Kontrollplatz Walwitz (Gasthof „zur Birke").

Am 10. November 1905, vorm. 8¾ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Beiderse, Dachritz, Frößnitz, Gutenberg, Groitsch, Lehndorf, Löbnitz a/S., Merkewitz, Mori, Möderau, Nehlitz, Petersberg, Röthern, Sennewitz, Sylbitz, Teiche, Trebitz a/B., Walwitz und Westewitz.

Kontrollplatz Niemberg (am Bahnhofe).

Am 11. November 1905, vorm. 10½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Eismannsdorf, Göbewitz, Harsdorf, Hohen, Hohenthurm, Zuwenden, Niemberg, Obermachtwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Plötzniß, Pranitz, Radatz, Rosenfeld, Schwerz, Spickendorf, Untermaschwitz und Würp.

Kontrollplatz Ammendorf (Gasthof „zum Adler").

Am 13. November 1905, vorm. 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Brückdorf, Döllnitz, Lochau, Osendorf und Planena.

Am 13. Novbr. 1905, mittags 12 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Ammendorf, Beesen a. E., Burg i. Aue und Radewell.

Kontrollplatz Dölau (Restaurant „zum Heideschlößchen").

Am 14. Novbr. 1905, vorm. 10¾ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Dölau, Lettin, Lieskau, Schiepzig, u. Salzmünde.

Am 14. Novbr. 1905, mittags 12 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Brachwitz, Friedrichschwerz, Granau, Nietleben und Zscherben.

Kontrollplatz Halle a. S. — „Sport-Hotel", Gr. Steinstraße 27/28.

Am 15. November 1905, vorm. 8 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Böllberg, Burg bei Reideburg, Büchdorf, Capellenende, Canena, Crondorf, Diemitz, Klein-Kugel, Mötzlich, Peißen, Reideburg, Seeben, Sagisdorf, Stichelsdorf, Schönnewitz, Tornau, Wörmlitz u. Zöberitz.

Kontrollplatz Gröbers (im Gasthofe).

Am 15. November 1905, vormittags 11¼ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Bennsdorf bei Gröbers, Bennewitz, Dieskau, Gottenz, Großkugel, Gröbers, Osmünde, Pritschöna, Schwoitsch, Wesenitz und Zwintschöna.

Kontrollbezirk 4.

Kontrollplatz Wansleben (Gasthof „zum Seebad").

Am 3. November 1905, vormittags 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Asendorf, Dornstedt, Eisdorf, Etzdorf, Köchstedt, Ober-Teutschenthal, Steuden, Unter-Teutschenthal u. Neu-Eitzenburg.

Am 3. November 1905, vormittags 11 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Bennstedt, Benkendorf, Cölme, Höhnstedt, Langenbogen, Müllerdorf, Rollsdorf, Wansleben und Zappendorf.

Kontrollplatz Oberröblingen (Gasthof „zum Kronprinz").

Am 4. November 1905, vormittags 9½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Alberstedt, Amsdorf, Aseleben, Erdeborn, Hornburg, Oberröblingen, Oberesperstedt, Seeburg.

Am 4. November 1905, vormittags 10½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Schafsee, Stedten, Schraplau, Unteresperstedt und Unterröblingen.

Kontrollplatz Helbra (Gasthof „zum Kronprinz").

Am 6. November 1905, vormittags 9½ Uhr für sämtliche Jahresklassen der Reserve der **Provinzial-Infanterie** aus Helbra.

Am 6. November 1905, vormittags 10½ Uhr für sämtliche Jahresklassen der Reserve der **Spezial-Waffen** aus Helbra und sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus der Ortschaft Benndorf b/M.

Kontrollplatz Eisleben (für die Stadt) — Wiesenhaus.

Am 7. November 1905, vormitt. 8 Uhr für die Jahresklassen 1898, 1899 und 1900 aller Waffengattungen aus Eisleben.

Am 7. November 1905, vorm. 10 Uhr für die Jahresklassen 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 aller Waffengattungen aus Eisleben.

Kontrollplatz Eisleben (für das Land) — Wiesenhaus.

Am 7. November 1905, mittags 12 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve aus den Ortschaften: Aebichstedt, Bischofrode, Helfta, Holzzelle, Hübitz, Lüttichendorf, Oberrißdorf, Unterrißdorf, Volkstedt, Wimmelburg, Wolferode und Wormsleben.

Allgemein zu beachtende Bestimmungen.

1. Zur Herbstkontrollversammlung haben zu erscheinen: **Die Reservisten einschließlich Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie die dauernd Halbinvaliden** mit ihrem Jahrgang und Waffe. Welcher Jahresklasse jeder einzelne angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Ganzinvaliden, sowie Invaliden, welche auf Zeit anerkannt sind, erscheinen nicht zur Kontrolle.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Kontrollpflichtige lediglich infolge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

2. Die im Frühjahr dieses Jahres von der Kontrol-Versammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Lands bezw. Seewehr I. Aufgebots (Jahrgang 1893) werden behufs Ueberführung zum II. Aufgebot durch besondere Gestellungsbefehle zur Kontrollversammlung beordert.

3. Unentschuldigtes Ausbleiben, oder Gestellung auf einem anderen Kontrollplatz bezw. zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

4. Bei den Kontrollen werden die Kriegsbeorderungen und Paßnotizen geprüft. Leute, welche dieselben vergessen, oder einen Verlust dem Hauptmeldeamt nicht gemeldet haben, werden bestraft. Diejenigen Mannschaften, welche mehr als eine Kriegsbeorderung in Händen haben, sind verpflichtet, dies **sofort** dem Hauptmeldeamt zu melden.

5. **Auf die sofortige Meldung der eingetretenen Wohnungsveränderungen wird hingewiesen.**

Halle a. S., den 14. Oktober 1905.

Königliches Bezirks-Kommando.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051024053/fragment/page=0002